

(Süddeutsche Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft.) Der Geschäftsbericht des Unternehmens für das Betriebsjahr 1916 führt unter anderem folgendes aus: Die durch die lange Dauer des Krieges bedingte Gestaltung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage, namentlich auch die wegen der zahlreichen Ein- und Durchfuhrverbote hervorgerufene Einschränkung des Güterauslaufes zwischen Deutschland, Oesterreich, Ungarn und den Balkanstaaten untereinander, haben den Schiffsverkehr naturgemäß erheblich beeinflusst. Insbesondere konnte sich angesichts dieser Verhältnisse und weiter infolge des Umstandes, daß die österreichisch-ungarische Seeresverwaltung (Zentraltransportleitung) sämtliche Dampfer der Gesellschaft und die überwiegende Mehrzahl der Schleppfähne behufs Wiedlung der Donautransporte für die verbündeten Armeen und der militärisch organisierten Getreide- und Rohstoffverschiffungen aus Rumänien und Bulgarien in Miete genommen hatte, der Zivilgüterverkehr bloß in sehr beschränktem Umfang entwickeln. Von den zu Beginn des Krieges mit Rumänien auf der unteren Donau befindlich gewesenen Schleppfähnen sind teils durch eigene, teils durch fremde Truppen zwei versenkt, einer erheblich beschädigt worden. Es besteht jedoch begründete Hoffnung, daß die gesunkenen Fahrzeuge gehoben und dem Betrieb wieder übergeben werden können. Das Schicksal von weiteren sechs Schleppern ist derzeit noch unbekannt. In Anbetracht der nach Kriegsende für eine Reihe von Jahren mit Bestimmtheit zu gewärtigenden erheblichen Steigerung des Donauverkehrs wurden 2 Remorqueure und 18 Schleppfähne in Bau gegeben, deren Fertigstellung im Laufe des Jahres 1917 erfolgen wird. Die gesellschaftlichen Einnahmen erreichten 4.267.749 Mark. Nach Abzug der allgemeinen sowie der Betriebskosten, Zinsen und Abschreibungen im Gesamtbetrage von 3.894.866 Mark verbleibt ein Reingewinn von 372.883 Mark. Der Generalversammlung wird die Verteilung einer Dividende von 10 Prozent = 100 Mark (gegen 3 Prozent i. V.) vorge schlagen.